

## Erläuterungen zur bundesweiten kommunalen GDI-Umfrage

### 1. Motivation

Das Kommunale Koordinierungsgremium (KoKo GDI-DE) führt in Kooperation mit dem Runden Tisch GIS e.V., München, im Zeitraum 09.01. – 02.03.2012 eine bundesweite Umfrage durch. Ermittelt werden sollen der Einsatz von Geoinformationen in den Städten, Gemeinden und Kreisen sowie die interkommunalen Aktivitäten. Beabsichtigt ist zudem, die Bedarfs- und Prozessorientierung von Geoinformationen, deren Mehrwerte und Synergien sowie die Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Die Umfrage richtet sich an die in den Kommunen für das Thema Geodatenmanagement zuständigen Entscheidungsträger und Bearbeiter bzw. an den Fachbereich, der das Thema GIS (Geografisches Informationssystem) technisch betreut. Gegebenenfalls ist eine inhaltliche Abstimmung mit weiteren Fachbereichen notwendig. Die Beantwortung des Fragebogens nimmt in etwa 15 Minuten in Anspruch.

### 2. Ansprechpartner

Für Fragen zu der bundesweiten kommunalen Umfrage stehen regionale Ansprechpartner zur Verfügung.

#### Ansprechpartner der kommunalen GDI-Abfrage





| Ansprechpartner                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Brodowski Andreas; Stadt Gütersloh; <a href="mailto:andreas.brodowski@gt-net.de">andreas.brodowski@gt-net.de</a>              |
| Classen, Andreas; Stadt Düren; <a href="mailto:a.classen@dueren.de">a.classen@dueren.de</a>                                   |
| Dr. Huber, Ulrich; Landkreis Cham, <a href="mailto:ulrich.huber@lra.landkreis-cham.de">ulrich.huber@lra.landkreis-cham.de</a> |
| Dr. Ostrau, Stefan; Kreis Lippe, <a href="mailto:s.ostrau@kreis-lippe.de">s.ostrau@kreis-lippe.de</a>                         |
| Frisch, Ulrich; Landkreis Ludwigslust, <a href="mailto:u.frisch@ludwigslust.de">u.frisch@ludwigslust.de</a>                   |
| Haußmann, Michael; Stadt Stuttgart, <a href="mailto:michael.haussmann@stuttgart.de">michael.haussmann@stuttgart.de</a>        |
| Liebscher, Jan; Stadt München, <a href="mailto:jan.liebscher@muenchen.de">jan.liebscher@muenchen.de</a>                       |
| Koneberg, Sigrid; Stadt München; <a href="mailto:sigrid.koneberg@muenchen.de">sigrid.koneberg@muenchen.de</a>                 |
| Treptow, Jürgen; Stadt Soest; <a href="mailto:j.treptow@soest.de">j.treptow@soest.de</a>                                      |
| Von Stillfried, Ingo; Stadt Dortmund; <a href="mailto:ivonstil@stadtdo.de">ivonstil@stadtdo.de</a>                            |
| Wanders, Ingo; Rhein-Neckar-Kreis; <a href="mailto:Ingo.Wanders@Rhein-Neckar-Kreis.de">Ingo.Wanders@Rhein-Neckar-Kreis.de</a> |

Um ein repräsentatives Bild über die kommunalen Aktivitäten zu erhalten, ist eine möglichst breite kommunale Beteiligung an der Umfrage erforderlich. Auf diese Weise können die kommunalen Interessen besser vertreten und auf Landes- sowie Bundesebene (LG GDI-DE) entsprechend positioniert werden. Zudem lassen sich weitere Handlungsempfehlungen erarbeiten.

Ausgewählte Ergebnisse der Umfrage werden im Rahmen der INTERGEO 2012 (Fachmesse und Kongress für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement) am 9. - 11. Oktober 2012 in Hannover vorgestellt. Anschließend wird in Anlehnung an den D-115 Jahresbericht ein Gesamtbericht veröffentlicht. Dieser wird allen an der Umfrage teilnehmenden Kommunen im Nachgang zur Verfügung gestellt.

Kommunales Koordinierungsgremium im Rahmen der GDI-DE

## Weitere Informationen zur Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)

Die **Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)** ist ein gemeinsames Vorhaben von Bund, Ländern und Kommunen. Gefördert wird die länder- und ressortübergreifende Vernetzung raumbezogener Daten (Geodaten) für die Unterstützung von effizienten Entscheidungsprozessen in Verwaltung, Wirtschaft und Politik in Deutschland.

Im November 2003 ist der Aufbau einer Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) als gemeinsames Projekt des Bundes, der Länder und der Kommunen vom Bundeskanzleramt sowie den Staats- und Senatskanzleien der Länder initiiert worden. Die Innenministerkonferenz hat daraufhin am 14.01.2004 den Aufbau einer GDI-DE beschlossen, nachdem auf Bundesebene bereits in verschiedenen Beschlüssen der hohe Stellenwert der Geoinformationen, deren öffentlicher Zugang sowie die Notwendigkeit einer Infrastruktur für Daten und Dienste mit Raumbezug herausgestellt worden sind.



Mit dem Aufbau der GDI soll der Zugang zu verteilt vorgehaltenen Geoinformationen und zu interoperablen Diensten verbessert und vereinfacht werden. Die Bereitstellung und umfassende Nutzung von aktuellen und genormten Geodaten verschiedener Verwaltungszweige und Verwaltungsebenen (Bund, Länder, Kommunen) sowie der Wirtschaft und Wissenschaft werden demzufolge durch Vernetzung verbessert. Damit verbindet sich der Anspruch, Informations-, Kommunikations- und Transaktionsprozesse zu vereinfachen – einerseits innerhalb der Verwaltungsstrukturen, andererseits zwischen den Verwaltungen und Bürgern, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft.

Abbildung 1: Ziele und Mehrwerte der GDI-DE

Die GDI-DE versteht sich als eine öffentliche Infrastruktur von Bund, Ländern und Kommunen auf der Basis interoperabler Geodaten und stellt als Querschnittstechnologie für viele Themenbereiche eine wesentliche Säule des eGovernments dar.

Gleichzeitig muss sich die GDI-DE in den Aufbau einer europäischen Geodateninfrastruktur einpassen. Zur Schaffung einer solchen Geodateninfrastruktur verpflichtet die sog. INSPIRE-Richtlinie alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, standardisierte Dienste für die Suche, die Visualisierung und den Bezug von Daten bereitzustellen. INSPIRE steht als Kürzel für Infrastructure for Spatial Information in Europe; die Richtlinie 2007/2/EG des Europäischen Parlaments und des Rates ist am 15. Mai 2007 in Kraft getreten [INSPIRE 2007]. Zielsetzung ist es, Verfügbarkeit, Qualität, Organisation, Zugänglichkeit und gemeinsame Nutzung von Geodaten in der Europäischen Union über verschiedene Verwaltungsebenen und Sektoren hinweg zu verbessern.



Im Zeitraum 2003-2010 erfolgte die politische Steuerung der GDI-DE durch den Arbeitskreis der Staatssekretäre für eGovernment in Bund und Ländern; seit 2010 ist der entsprechende Arbeitskreis der Staatssekretäre für eGovernment durch den IT-Planungsrat abgelöst worden.

Die Organisation der GDI-DE besteht aus dem Lenkungsgrremium GDI-DE und einer Koordinierungsstelle sowie verschiedenen Arbeitskreisen und Fachnetzwerken, um u.a. eine stärkere Abstimmung der Schnittstellen zwischen, Bund, Ländern, Kommunen und der Wirtschaft vorzunehmen.

Seit 2010 ist auf Bundesebene ein **Kommunales Koordinierungsgrremium** mit Vertretern aus Städten, Landkreisen und Gemeinden zur Unterstützung der GDI-DE gegründet worden, um insbesondere die Schnittstellen mit der kommunalen Ebene stärker abzustimmen und ebenenübergreifende Projekte zu initiieren. Zudem bringen sich zahlreiche kommunale Akteure in die Arbeitskreise der GDI-DE sowie in die Fachnetzwerke ein.

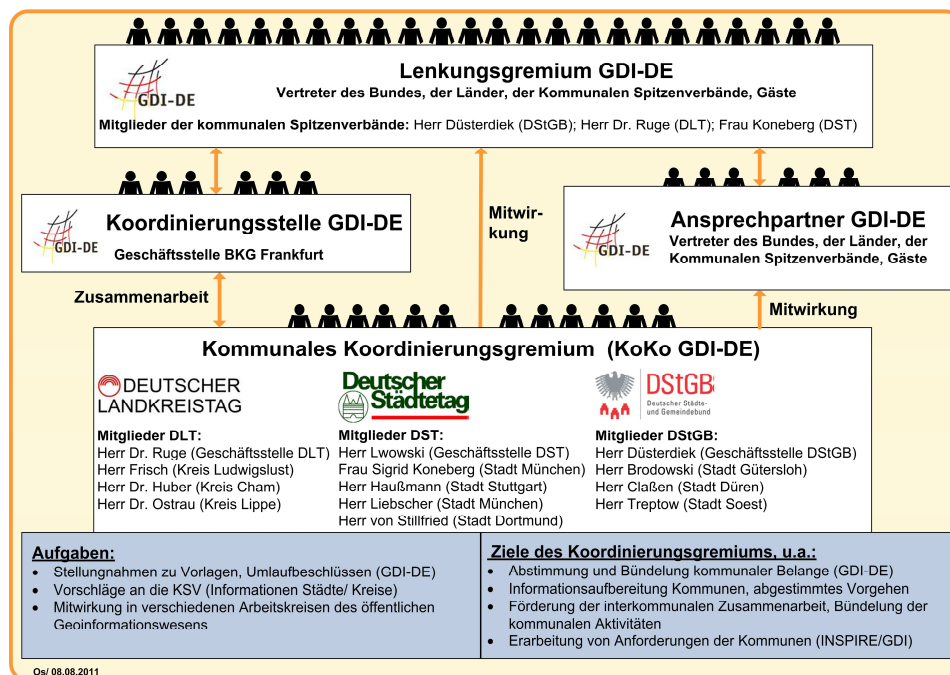


Abbildung 2: Organisation und Aufgaben des KoKo GDI-DE

## Bestandteile einer Geodateninfrastruktur

Eine GDI besteht aus **Geodaten, Metadaten, Geodatendiensten** sowie Netzwerken einschließlich Netztechnologien. Neben den technischen Komponenten erfordert eine GDI die Schaffung von organisatorischen Rahmenbedingungen; Rechtsnormen (u.a. Geodatenzugangsgesetze der Länder) legen beispielsweise die Grundlagen zur Bereitstellung von Geodaten fest, Vereinbarungen regeln Zugang und Nutzung der Geodaten und Geodatendienste zwischen Bereitstellern und Nutzern und Koordinierungs- und Überwachungsmechanismen gewährleisten die tatsächliche Funktionsfähigkeit der GDI. Durch Einhaltung von Normen und Standards (Spezifikationen) soll eine allgemeine Nutzung der Geodaten und Geodatendienste unter Beachtung des Datenschutzes möglich werden. Die Geodateninfrastruktur beinhaltet technische, organisatorische und administrative Regelungen, um Anbieter und Nutzer von Geoinformationen über Netzwerke miteinander zu verbinden und die

umfassende Verwendung von Geodaten zu ermöglichen. Nachfolgend finden Sie einige Begriffserläuterungen:

### **Geodaten**

Daten über Gegenstände, Geländeformen und Infrastrukturen an der Erdoberfläche, wobei als wesentliches Element ein direkter oder indirekter Raumbezug vorliegen muss. Sie beschreiben die einzelnen Objekte der Landschaft. Geodaten lassen sich über den Raumbezug miteinander verknüpfen, woraus insbesondere unter Nutzung von GIS-Funktionalitäten wiederum neue Informationen abgeleitet werden können.

### **Geodatendienste**

Geodatendienste sind vernetzbare Anwendungen, welche Geodaten und Metadaten in strukturierter Form zugänglich machen. Es gibt Suchdienste, Darstellungsdienste, Downloaddienste und Transformationsdienste.

### **Geodienste**

Geodienste sind Dienste, die den Zugang zu Geodaten unterstützen. Sie ermöglichen Suchstrategien innerhalb des Datennetzes und die Präsentation von Geodaten (Beispiel: WMS), bieten Analysefunktionen, organisieren den Vertrieb von Geodaten (Beispiel: WPOS). Weitere Geodienste sind WFS (Web Feature Service) und WCS (Web Coverage Service).

### **GeoWebServices**

Zur Bereitstellung der Geodaten werden möglichst standardisierte GeoWebServices verwendet, die durch das Open Geospatial Consortium (OGC), die GDI-DE sowie im Rahmen der INSPIRE-Umsetzung entwickelt werden (Implementierungsspezifikationen).

### **INSPIRE**

INSPIRE (Infrastructure for Spatial Information in Europe) ist eine Richtlinie der europäischen Kommission mit dem Ziel, eine europäische Geodateninfrastruktur mit integrierten raumbezogenen Informationsdiensten zu schaffen. Die EU-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, stufenweise interoperable Geobasisdaten sowie Geofachdaten bereit zu stellen. Dabei soll auf bereits vorhandene Daten zurückgegriffen werden.

### **Metadaten**

Daten über Geodaten und Geodatendienste, die deren Inhalte und Eigenschaften (unter anderem Qualität, Form, Aktualität und Nutzbarkeit) beschreiben und es ermöglichen, die Geodaten und Geodatendienste zu ermitteln, in Verzeichnisse aufzunehmen und zu nutzen.

### **OGC**

Das Open Geospatial Consortium (OGC) ist eine Organisation, deren Ziel die Entwicklung offener Standards im Geoinformationswesen ist. Bis 2004 hieß die Organisation Open GIS Consortium.

Weitere Informationen können unter <http://www.gdi-de.org> erhalten werden.